

«Ums Trinkwasser gebettelt»

Die NLA-Futsaler des FC Seefeld haben die Uefa-Cup-Vorrunde auf Zypern im letzten Gruppenrang beendet. Trainer Mario Diethelm nennt die Gründe für das schlechte Abschneiden.

Mit Mario Diethelm sprach David Schweizer

Mario Diethelm, Ihr Team hat bei der Uefa-Cup-Vorrunde auf Zypern schlechter als bei der Premiere vor einem Jahr in Graz abgeschnitten. Ist das nicht enttäuschend?

Ja, die Resultate sind ernüchternd.

Sie hatten im Vorfeld auch mit personellen Problemen zu kämpfen. War das auch ein Grund für den letzten Rang?

Ja aufgrund dreier kurzfristiger Absagen reduzierte sich unser Team auf zehn Spieler. Zudem konnten die zwei vorgesehenen Futsal-Profis aus Brasilien wegen der fehlenden Lizenzen nicht eingesetzt werden.

Das ist happig. Waren Sie schlecht vorbereitet auf den zweiten Uefa-Cup-Auftritt des FC Seefeld?

Im Amateurbereich muss man als Trainer auf alles gefasst sein. Die Absenzen hatten schulische, familiäre und verletzungsbedingte Gründe. In der Schweiz ist das Engagement von Futsal-Spielern von vielen Faktoren abhängig, da jeder für diese Zeit Ferien beziehen muss.

Wo muss man denn im Schweizer Futsal ansetzen, um künftig bei internationalen Auftritten eine bessere Rolle spielen zu können?

Als «Quartierverein» international dabei zu sein, ist von den Voraussetzungen

her schon ein hoher Anspruch. Sich auf diesem Niveau zu behaupten – ist in der heutigen Konstellation – sogar eine Utopie. Ich muss aber festhalten, dass mein Team über weite Teile spielerisch mithalten konnte und Qualitäten zeigte.

Gegen Gruppensieger Nikosia gab es aber eine 3:10-Kanterniederlage...

Gastgeber Nikosia war um einiges stärker als der letztjährige Erste, Nikars Riga. Aber klar: Wir sind das erste Spiel zu offensiv angegangen. Die mangelnde Chancenauswertung sowie Probleme mit dem hohen internationalen Rhythmus wie auch die klimatischen Bedingungen liessen kein besseres Resultat zu. Allerdings war vor allem das zweite Spiel gegen Kosice (2:2) ansprechend. Und die Partie gegen Nidaros Trondheim (1:2) hätten wir gewinnen müssen.

Sie haben die klimatischen Bedingungen angesprochen. Was war daran besonders?

Es ist klar, dass die Temperaturen von täglich über 40 Grad gewisse Einschränkungen mit sich bringen. Dass aber eine 6000 Zuschauer fassende Halle ohne funktionierende Lüftung nicht auskommen kann, ist doch logisch. In den Spielerkabinen fühlte man sich wie in einer Sauna, und um das Trinkwasser musste beinahe gebettelt werden. Das ist schwer nachzuvollziehen.

Gab es noch weitere Mängel?

Die Organisation war generell um Klassen schlechter gegenüber dem letzten Jahr

in Österreich. Im Hotel war ohne Klimaanlage nicht an Schlafen zu denken, und für das Essen waren starke Zähne nötig.

Haben Sie diese Missstände bei der Uefa nicht vorgetragen?

Ich wurde zurückgepfiffen, weil ich mich zuvor über gewisse Missstände bei den Verantwortlichen beschwert hatte. Das Thema ist für mich somit erledigt, und ich nehme die positiven Erfahrungen mit. Grundsätzlich sind die Zyprioten freundliche, aber

doch sehr eigene Leute.

Werfen wir noch einen Blick nach vorne. Die NLA-Saison im Futsal beginnt erst Ende November. Was machen Sie in der Zwischenzeit?

Wir analysieren zurzeit wie es weitergehen soll, um auch international mithalten zu können. Es bedarf hier des Zusammenspiels von Vereinen, Funktionären und Verbänden. Im September werde ich anlässlich eines Futsal-Workshops meine Anregungen einbringen.

Und in der neuen Meisterschaft wollen Sie mit Seefeld zum dritten Mal in Folge den Schweizer-Meister-Titel holen?

Sofern mich das Team noch verträgt, bleibe ich Coach. Nein, Spass beiseite: Ich werde gewisse Korrekturen vornehmen müssen und hoffe auf das Verständnis aller Futsal-Beteiligten. So muss ich eine vernünftige Trainingshalle finden, Futsal-Begeisterte sind an einer Hand abzuzählen. Vereinstrainer sowie Fussball-Verantwortliche sollten sich im Jugendbereich über Futsal unterhalten. Die Analyse wird auch zeigen, ob wir noch als FC Seefeld spielen werden, oder ob uns die Eigenständigkeit in der Zukunft weiterbringt.

